

waltiglich schlägt der Riese auf das „kleine Bübchen“ ein, wie er Siegfried nennt; dieser springt behende fünf Klaster vorwärts und wieder zurück und trägt endlich den Sieg davon. Der Riese schwört ihm nun Treue und verheißt, das schöne Mägdelein ihm herbeizuschaffen; aber treulos wie alle Riesen fällt er ihn bald darauf hinterwärts an, wirft ihn zu Boden, aber Eugel rettet ihn mit der unsichtbar machenden Nebelkappe. Siegfried rafft sich auf, wirft die Kappe weg und seinen Feind aufs neue zu Boden; nun schreiten sie weiter, der Stein wird aufgeschloffen, endlich erblickt der Held die weinende Jungfrau und findet das Schwert, mit dem allein der Drache besiegt werden kann. Aber während er es betrachtet, überfällt der Riese ihn aufs neue heimtückisch. Ein Ringen folgt, davon der Stein erzittert. Da „mußt der Ungetreue verlieren seinen Leib.“ Siegfried, voll ungebändigter, wilder, blutigieriger Kampflust, wie sie nur die Urzeit kannte,

griff in die Wunden dem ungefügen Mann  
und riß sie auseinander, daß ihm die Kraft entrann.

Dann packte er den Riesen trotz seiner Bitten

— bei dem Arme und warf ihn von dem Stein:  
er sprang zu tausend Stüde; das freute das Mägdelein.

Raum aber haben die zwei Herzlieben eine kurze Zwiesprach gepflogen, da hören sie einen lauten Schall, als „fielen das Gebirge rings über sie zutal“. Der Drache kommt daher gefahren. Weit vor ihm her schießt das Feuer, das von ihm ausgeht; grimmig stößt er gegen den erbebenden Stein. Die Jungfrau verbirgt sich in der Höhle, Siegfried springt mit dem gefundenen Schwert zum Streit.

Mit großen, grimmen Schlägen der Held des Wurms begehet;  
der Wurm mit scharfen Krallen den Schild ihm niederreißt.

Der Stein wird über dem Feuer, das der Wurm auf Siegfried schießt, glühend heiß wie Eisen in der Esse und schwankt vor dem ungestümen Kampfe. Eugels Brüder, Nibelungs Söhne, verlassen aus Furcht, daß der Berg einstürzen möchte, ihre Höhle, in der sie den Hort ihres Vaters hüten, und tragen den Schatz hinaus, wo ihn dann Siegfried nachher findet und von dannen führt. Nach einer kurzen Pause beginnt der wilde Kampf von neuem. Der Drache speit Flammen, rot und blau, und umflieht seinen Gegner mit dem Schweife, um ihn von dem Felsen hinabzuwerfen. Aber Siegfried springt aus der Schlinge, eh' er zusammenzog, und dringt mit erneuter Wucht auf das Ungeheuer ein. Des Wurmes Hornhaut wird erweicht von den Schwertschlägen und dem Feuer. Da haut ihn Siegfried mitten entzwei. So gewinnt er das edle Mägdelein und führt es als seine Braut von hinnen zusammen dem Nibelungenhort. Eugel geleitet das Paar. Untermwegs fragt ihn Siegfried nach seinem zukünftigen Schicksal; da weis sagt ihm der Zwerg einen frühen Tod.

Das „Lied vom hörnern Siegfried“ gehört dem Stoffkreise der Nibelungenjage an, weist aber ältere Sagenbestandteile auf als das Nibelungenlied. Es ist nach späterer Bearbeitung uns erhalten, auch zum „Volksbuch“ geworden.

## 2. Das Nibelungenlied oder die deutsche Ilias.

### a. Siegfrieds Tod.

Nach H. F. Chr. Wilmar (1800—1865).

Im Burgundenlande auf der alten Königsburg zu Worms an dem Rheine wuchs eine edle Königstochter nach des Vaters frühem Tode zur blühenden Jungfrau heran, voll Liebreiz und Anmut. Leise, ahnungreiche Träume umschweben das sinnende Haupt der lieblichen Kriemhild in der stillen Abgeschlossenheit, in welcher sie, der edeln Zucht und Sitte ihrer Zeit gemäß, ihre Kindheit und erste Jugend ver-